



# NACHRICHTEN DER **BASLER MISSION** – DEUTSCHER ZWEIG



## KAMERUN

### HIV-Präventionsarbeit Freemind Center in Buea



**BESINNUNG**  
**LEIDEN VERWANDELN**

3



**AUS BASEL UND ÜBERSEE**  
**PFARRER ALFRED MOTO-POH**

7



**WIR BITTEN**  
**GESUNDHEIT UND HIV-PRÄVENTION**

12

# Liebe Leserinnen, liebe Leser



Foto: Krüger/EMS

■ Pfr. Dieter Bullard-Werner

Das Kamerunheft, das Sie vor Augen haben, schildert mit seinen Artikeln und Bildern die vielfältigen Beziehungen, die wir nach Kamerun und speziell zu unserer Partnerkirche der Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC) haben.

Sie finden Informationen über den neuen PCC-Moderator (Bischof) Miki Hans Abia, über unseren neuen Mitarbeiter in der Geschäftsstelle Alfred Moto-Poh aus Kamerun und zur vielfältigen diakonischen Gesundheitsarbeit der Kirche in Kamerun. Ich empfehle dazu auch das Interview mit Angelika Weber, Mission 21. Nutzen Sie das Heft zur Information und lassen Sie sich auf die Spendenbitte ansprechen.

Ihr

Dieter Bullard-Werner

Geschäftsführer der Basler Mission – Deutscher Zweig



## GEBET

Himmlicher Vater,  
wir legen die Sorgen der vertriebenen  
Personen in Kamerun in deine Hände.  
Mögen sie deine Gegenwart in ihrem  
Leiden spüren und Hoffnung in  
deinen Verheißungen finden.  
Leite uns, Instrumente deiner Liebe  
und Unterstützung zu sein und deine  
Barmherzigkeit auf greifbare  
Weise widerzuspiegeln.  
Amen.

*Neba Delphine Njea*

*"Wenn die Gerechten schreien,  
so hört der Herr und errettet sie aus  
all ihrer Not."*

Psalm 34,18

### IMPRESSUM

Nachrichten der Basler Mission – Deutscher Zweig | Nr. 2 März/April 2025

**Redaktion:** Wiltrud Rösch-Metzler/röm | **Herausgeber:** Basler Mission–Deutscher Zweig e.V., vertreten durch den Vorstand, Vorsitzender: Eckehart Lauk, Geschäftsführer: Dieter Bullard-Werner (ViSdP) | **Kontakt:** Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart, Tel.: 0711 6 36 78-52, Email: bmdz@ems-online.org, bmdz.de |

**Bankverbindung:** Evangelische Bank eG, Spendenkonto IBAN: DE91 5206 0410 0000 0011 80 BIC: GENODEF1EK1

Die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) ist Mitglied bei der Evangelischen Mission in Solidarität.

**Titelbild:** HIV-Präventionsarbeit im Freemind Center in Buea, Kamerun.

Links: Rita Mbah, Leiterin des Präventionszentrums in Buea mit zwei Mitarbeitenden. **Foto:** Mission 21

**Gestaltung:** B-Factor GmbH | **Druck:** W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG



# LEIDEN VERWANDELN



**D**er Spruch „Der Herr ist denen nahe, die zerbrochenen Herzens sind“ spendet tiefgreifenden Trost und Hoffnung. Er erinnert uns daran, dass wir in unseren Momenten tiefster Trauer und Schmerzen nicht allein sind. Eine göttliche Gegenwart versteht unsere Kämpfe. In Zeiten des Schmerzes, sei es durch Verlust, Enttäuschung oder Verrat, ermutigt uns diese Botschaft, Trost im Glauben zu suchen. Sie versichert uns, dass Verletzlichkeit zu Heilung führen kann und dass unser Schmerz von einem liebevollen Schöpfer gesehen wird. Akzeptieren wir diese Wahrheit kann sich unser Leiden in einen Weg des Wachstums, des Mitgefühls und einer tieferen spirituellen Verbindung verwandeln. Selbst in unseren dunkelsten Momenten können wir Zuflucht und Stärke im Göttlichen finden, was Resilienz und ein Gefühl der Zugehörigkeit in unserem geteilten menschlichen Erleben bewirkt.

Die politische Situation in Kamerun ist geprägt von großer Unruhe und Menschenrechtsverletzungen, insbesondere in den anglophonen Regionen. Die anhaltende anglophone Krise, die 2016 begann, hat zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Regierungstruppen und separatistischen Gruppen geführt, die Unabhängigkeit für die englischsprachigen Regionen suchen. Dieser Konflikt hat zu über 6000 zivilen Todesopfern und weitreichender Vertreibung geführt, wobei etwa eine halbe Million Menschen intern vertrieben wurde und etwa zwei Millionen humanitäre Hilfe benötigen.

Wenn wir über das Schicksal dieser Vertriebenen in Kamerun nachdenken, haben wir ihren tiefen Verlust und ihre Unsicherheit vor Augen, mit denen sie konfrontiert sind. Aus der Heimat vertrieben zu werden, kann zu Gefühlen von Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit führen. Doch die Schrift erinnert uns daran, dass Gott besonders in Zeiten des Leidens gegenwärtig ist. In unseren Kämpfen sind wir nicht allein. Psalm 34,18 versichert uns, dass Gott denen nahe ist, die verzweifelt sind. Für die vertriebenen Menschen dient dieses Versprechen als Leitstern der Hoffnung. Gott sieht ihren Schmerz und geht mit ihnen auf ihrem Weg.

Als Gläubige sind wir aufgerufen, diejenigen zu unterstützen, die leiden, Trost und praktische Hilfe zu bieten. In Jeremia 29,11 erklärt Gott, dass seine Pläne für uns darin bestehen, uns Gutes zu tun und uns eine Zukunft und Hoffnung zu geben. Dieses Versprechen kann für die vertriebenen Menschen eine Quelle der Stärke sein, die sie daran erinnert, dass Gott trotz ihrer aktuellen Umstände einen Plan für ihr Leben hat. Mögen wir in Liebe handeln, Hoffnung und Hilfe denen in Not bringen.



Foto: Pfarrerin Neba Delphine Njea

**Neba Delphine Njea ist Pfarrerin der Presbyterianischen Kirche in Kamerun. Sie ist Gemeindepfarrerin in Eseka und Bezirkspfarrerin des Dekanats Ost Mungo Nord. Derzeit promoviert sie an der Protestantischen Universität in Jaunde.**

# PRESBYTERIANISCHE KIRCHE IN KAMERUN SETZT IHRE HIV-PRÄVENTIONSARBEIT FORT

Angelika Weber, Programmverantwortliche für Kamerun und Nigeria von Mission 21, hat im letzten November die Projekte der Presbyterianischen Kirche in Kamerun, die Mission 21 und auch die Basler Mission – Deutscher Zweig unterstützt, besucht.

*Frau Weber, was war Ihr Eindruck vom Land?*

**Angelika Weber:** Wenn man Kamerun als Dreieck sieht, dann ist oben die Krise Boko Haram, im Südosten die Zentralafrikanische Republik, wo die russische Wagner-Miliz aktiv ist, viele Flüchtlinge nach Kamerun kommen und im Südwesten die anglophone Krise. Wenn dann noch ein Machtvakuum dazu kommt – der kamerunische Präsident ist seit über 40 Jahren an der Macht – ist das eine explosive Mischung, über die ich mir schon Sorgen mache.

*Gibt es Anzeichen, dass sich die anglophone Krise abschwächt?*

Es ist nicht mehr so, wie es auch schon war. Das hängt auch damit zusammen, dass sich die Leute an die Situation gewöhnen, aber es sind auch wieder mehr Schulen offen. Die Unsicherheit bleibt, es kann jeden Moment etwas passieren von Seiten der Separatistengruppen oder der Armee, z.B. ein Taxi mit Insassen geht in Flammen auf. Die Leute sind zunehmend frustriert, sowohl von den Separatisten als auch von der Armee. Beide würden ihre eigenen Interessen verfolgen und das Wohlergehen der Bevölkerung sei ihnen egal.

*Weshalb nimmt dann HIV trotzdem zu, wie die kamerunische Kirche und Sie es ja beobachtet haben?*

HIV nimmt bei jeder Krise zu. Die Zahl der Infektionen nimmt zu und die Zahl der Erkrankungen. Nimmt man antiretrovirale Medikamente ein, verhindert das den Ausbruch der Krankheit. Man kann das also wie eine chronische Krankheit behandeln. Aber, wenn die Leute aufgrund von bürgerkriegsähnlichen Zuständen keinen Zugang zu Behandlungen mehr haben, verbreitet sich das HI-Virus und Aids. Wenn junge Leute keine Schule mehr haben, kein Zuhause, kein Ziel mehr, keine Möglichkeit Geld zu verdienen, auf der Straße leben, dann steigt das Risiko für riskante sexuelle Praktiken, für Prostitution, für Drogenmissbrauch.

*Warum ist der kamerunischen Kirche die HIV-Prävention so wichtig? Geht es ihr um Aufklärungsarbeit über die Krankheit oder darum, dass Kranke nicht stigmatisiert werden?*

Es ist alles zusammen. Das Programm gibt es schon 20 Jahre. Es hat mit der HIV-Pandemie angefangen. Zunächst war es stark auf HIV/Aids-Behandlung

und Prävention fokussiert und darauf, dass man Multiplikatoren ausbildet. Dieses Element ist immer noch sehr wichtig. Dann wurde das erweitert auf sexuell übertragbare Krankheiten und auf geschlechterspezifische Gewalt. Der Slogan lautet: PCC cares (PCC kümmert sich).

Roll-up aus einer HIV-Präventionsschulung



Foto: Mission 21

**P** Prevention (Prävention)  
**C** Care (Pflege)  
**C** Capacity building (Aufbau von Kapazitäten)  
**C** counseling (Beratung)  
**A** advocacy (Interessenvertretung)  
**R** ressource mobilisation (Ressourcenmobilisierung)  
**E** education (Bildung)  
**S** support (Unterstützung)

Das Programm hat einen starken Fokus auf Trainings, dass Multiplikatoren ausgebildet werden, die dann in die Gemeinden gehen und dort Bewusstseinsbildung betreiben, so dass die Leute lernen, was sie tun können, dass es eigentlich vermeidbar ist, dass es Zugang zu Tests und Beratung gibt. Das Programm arbeitet in fünf Regionen, in den beiden anglophonen und in drei angrenzenden frankophonen Gebieten.

**Wie ist die Kirche im Einzelnen beteiligt?**

Die Programmteilnehmer arbeiten mit allen PCC-Ausbildungsstätten zusammen. Dort erhalten auch HIV-Infizierte eine Ausbildung, neben anderen jungen Menschen, die nicht infiziert sind. Weiter arbeiten sie mit

allen Jugend-, Frauen- und Männergruppenleitern der Kirche zusammen und bilden sie aus. Sie arbeiten mit HIV-Freiwilligen und Opfern geschlechterspezifischer Gewalt, und sie machen Kurse für medizinisches Personal innerhalb und außerhalb der Kirche. Sie beteiligen sich an internationalen Aktionstagen. Und in Buea gibt es das sogenannte „Freemind“ Center, ein niederschwelliges Angebot an junge Menschen direkt gegenüber der Universität Buea. Da kann man auch hinkommen, wenn man vergewaltigt wurde.

**Auf der Rückseite rufen wir zu Spenden für dieses Gesundheits-Projekt der PCC auf. Können Sie sagen, was im Jahr 2025 konkret vorgesehen ist?**

Da kann ich einige Zahlen nennen:

10.000 HIV-Tests, 10.000 Kondome verteilen, 5.500 Beratungsstunden, 5.500 zusätzlich am World Aids Tag, 250 Menschen, die nach erlittener genderbasierter Gewalt betreut werden, mehr als 60.000 Menschen sollen über die Multiplikatoren erreicht werden. Es werden auch Flugblätter, Broschüren und Radiosendungen erstellt, die dann über den PCC-Sender ausgestrahlt werden. Weiter ist vorgesehen, dass 40 HIV-Betroffene, 30 Personen aus dem medizinischen Personal und 50 aus den kirchlichen Gruppen zu Multiplikatoren ausgebildet werden. Es gibt Unterstützerguppen, die in neun Behandlungszentren der PCC angemeldet sind.

**Das ist ja eine beeindruckende Planung...**

Gesundheit ist für die PCC ein Riesenthema und natürlich hat sie damals auf die große schwere HIV-Krise reagiert und das Engagement weiterentwickelt. Wenn Sie mehr über die Arbeit wissen möchten: Es gibt einen neuen Podcast mit der PCC-Programmverantwortlichen Rita Mbah in Buea „Rita from Cameroon“, den ich sehr empfehlen kann.

*Frau Weber vielen Dank!  
 Die Fragen stellte  
 Wiltrud Rösch-Metzler*

**Hinweis zum Podcast:**

<https://www.youtube.com/@youngmission2177>  
 #17 Rita from Cameroon talks about her career journey as an HIV coordinator

<https://www.youtube.com/watch?v=aRo6aooaea0>

Rita Mbah ist auf der Titelseite dieses Nachrichtenblatts abgebildet.



Foto: Mission 21

Angelika Weber

## Neue Impulse für die Partnerschaftsarbeit mit Kamerun

Zu einem Kamerun-Partnerschaftstreffen hat die Basler Mission – Deutscher Zweig Partnerschaftsverantwortliche im Februar nach Stuttgart eingeladen. Gemeinsam mit Pfarrer Alfred Moto-Poh aus Kamerun, der seit Oktober als Referent für die Bildungs- und Partnerschaftsarbeit für die BMDZ tätig ist, werden Erfahrungen ausgetauscht und Überlegungen für die zukünftige Zusammenarbeit getroffen. Zu Alfred Moto-Pohs Aufgaben gehört die Begleitung der Partnerschaften.

Eine Partnerschaftsbegegnung in Kamerun hatte zuletzt im Herbst 2022 in Zusammenarbeit mit Mission 21 stattgefunden. Es zeigte sich, dass angesichts einer immer noch wachsenden Kirche in Kamerun dort immer mehr Kirchenbezirke eine Partnerschaft eingehen wollen. Eine umfassende Dokumentation findet sich auf der BMDZ-Webseite unter: <https://bmdz.ems-online.org/reisebericht-kamerun>



## Partnerschaften in Baden-Württemberg mit Kamerun

Folgende Partnerschaften bestehen in Baden-Württemberg mit Kamerun:

**Kirchenbezirkpartnerschaften:** Breisgau-Hochschwarzwald – Presbytery Bui/Kumbo; Konstanz – Presbytery Donga Mantum/Nkambe; Werra - Presbytery Meme North/Konye; Göppingen – Presbytery Menchum/Wum; Heidenheim – Presbytery Bali; Markgräfler Land Lörrach – Presbytery Dikome; Tübingen – Presbytery West/Bafoussam; Überlingen-Stockach – Presbytery Bakossi South/Tombel, verbunden mit Bakossi North; Freudenstadt – Presbytery Meta/Mbengwi; Öhringen – Presbytery Batibo; Ravensburg – Presbytery Fako South/Limbe (Victoria)

**Ökumenische Gemeindepartnerschaften:** Wolfenweiler – Ekona SW Region; Allensbach – NEGHO Studierendenwohnheim Bamenda Never Give up Hope

**Fair Trade Verbindungen:** Eine-Welt-Laden Öhringen – AiChrisWov Bamenda, Aid International Christian Women of Vision; Eine-Welt-Laden Flein – Preswood Bali-Nyonga/ACF Bafoussam; Eine-Welt-Laden Vaihingen – ACF Bafoussam Cameroon Training Academy sowie die **Landesverbandspartnerschaft** Kindergottesdienst in Württemberg – National Sunday School PCC und die Kontakte zur PCC Stuttgart.

## Junge „Influencer für den Frieden“ ausgebildet

Web-Influencer spielen eine wichtige Rolle bei der Förderung von Frieden und sozialer Stabilität in Kamerun, wo im Jahr 2025 eine Präsidentschaftswahl mit großem Potenzial ansteht. Sie können das Bewusstsein für die Themen Frieden, Gewaltlosigkeit und friedliche Konfliktlösung schärfen. Web-Influencer sind in der Lage, Hassreden zu dekonstruieren, indem sie den interkulturellen Dialog fördern. Und indem sie sich gegen Fehlinformationen, Stigmatisierung und Spaltung aussprechen, helfen sie, Spannungen abzubauen und ein Klima des Respekts und der Integration zu fördern.

Ein verbesserter Zugang zum Internet und zu digitalen Kommunikationsmitteln hat die Verbreitung von Hassreden begünstigt. Vor diesem Hintergrund hat die „Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit Kamerun“ in Zusammenarbeit mit „Cameroon for a World BEYOND War“ und anderen Friedensorganisationen wie „Youth for Peace“, „Women’s Peace Initiatives“, „Femmes pour la promotion du Leadership moral“ und „Action de Solidarité pour la démocratie et les droits de l’homme“ junge „Influencer für den Frieden“ ausgebildet. Die Ausbildungsworkshops 2024 fanden in Jaunde, Douala, Buea, Bertoua und Mokolo statt.

[Worldbeyondwar.org](https://Worldbeyondwar.org) / röm

World beyond War engagiert sich für das Verbot von Kleinwaffen in Kamerun



# NEUER REFERENT FÜR PARTNERSCHAFTSARBEIT: PFARRER ALFRED MOTO-POH

**A**m 1. Oktober hat Pfarrer Alfred Moto-Poh die Stelle des Referenten für Bildung und Partnerschaft bei der BMDZ/EMS in Stuttgart übernommen. Zuvor mussten von Seiten der Basler Mission Deutscher Zweig und von Seiten des Referenten noch monatelang bürokratische Einreise-Hindernisse überwunden werden. Mittlerweile hat der neue Mitarbeiter in Stuttgart bereits erste Weihnachtsgottesdienste gefeiert, einen Partnerschaftsworkshop besucht und ist am Pläneschmieden für die Konfirmandenarbeit. Er ist der Nachfolger von Pfarrer Johannes Stahl, der zwölf Jahre lang mit großer Leidenschaft in dieser Position gearbeitet hat.

Geboren ist Alfred Moto-Poh im Jahr 1970 in Nyasoso in Kamerun. Er ist Pfarrer der Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC) und ehemaliger Ökumenischer Mitarbeiter in der Badischen Landeskirche von 2012 bis 2017. Er ist verwitwet und Vater von drei Kindern: Jemea, Eberhard und Mary-Christy. Bevor er nach Deutschland kam, war er Pfarrer in einer Flüchtlingsgemeinde in Koptchou, Bafoussam, in der West Provinz von Kamerun. In dieser Gemeinde leben viele Menschen aus den anglophonen Regionen des Südwestens und Nordwestens, z.B. aus der Kirchenbezirken von Bui, Batibo Meta usw., die Partnerschaftsgruppen in Baden und Württemberg haben.

Heute gibt es in den meisten Ländern der Welt christliche Partnerschaften. Weltmission ist nicht mehr allein Aufgabe der Europäer oder Nordamerikaner, sondern gemeinsamer Auftrag aller Kirchen. Es gibt weiterhin Grenzen, die überwunden werden müssen: Grenzen zwischen Kulturen und Völkern, zwischen Reich und Arm, Nord und Süd, Ost und West. Das ist nur gemeinsam möglich. Partnerschaft bedeutet nicht in erster Linie Geld oder materielle Dinge, sondern auch Energie und Motivation in Überzeugung und Gemeinschaft zu stecken. Und jetzt steht Pfarrer Moto-Poh in seiner neuen Aufgabe allen Mitgliedern der Partnerschaften in PCC Kamerun, PCG Ghana und ihren Partnergruppen in Deutschland mit Rat und Tat zur Seite.

Mit der Zuwanderung nach Europa kommen auch Christinnen und Christen, Geschwister aus Ghana und Kamerun. Zu seinem Dienstauftrag gehört auch die Betreuung der kamerunischen und ghanaischen Gemeinde. Das ökumenische Zusammenleben in seiner Vielfalt soll gefördert werden.

Die Einrichtung eines Rahmens für regelmäßige Kommunikation und Informationsaustausch zwischen der BMDZ/M 21 und anderen afrikanischen Ländern wie dem Südsudan und Nigeria, um laufende und zukünftige Projekte und Partnerschaftsmöglichkeiten zu identifizieren, ist auch für ihn interessant und wichtig.

In seiner neuen Rolle wird Pfarrer Moto-Poh eine frische Perspektive und ein starkes Engagement für die Partnerbeziehungen einbringen. Wir sind zuversichtlich, dass seine Arbeit eine entscheidende Rolle dabei spielen wird und uns bei der Erreichung unserer Ziele unterstützen wird.

*Dieter Bullard-Werner  
und Silke Dürr*

Pfarrer Alfred Moto-Poh

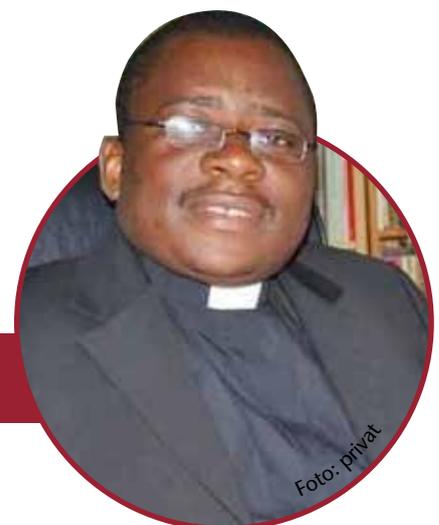


Foto: privat

# "Eine Kirche in vielen Ländern"

Im vergangenen Jahr ist Reverend Miki Hans Abia zum neuen Kirchenoberhaupt der seit 67 Jahren bestehenden Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC) gewählt worden. Zuvor war der Pastor Generalsekretär der PCC.



Der neue Moderator der Presbyterianischen Kirche in Kamerun, Reverend Miki Hans Abia.

*Reverend Miki, herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wahl zum Moderator der Presbyterianischen Kirche in Kamerun! Gibt es Erfahrungen aus Ihren bisherigen Tätigkeiten, die Sie in Ihr neues Amt einbringen möchten?*

**Rev. Miki Hans Abia:** Vielen Dank für Ihre Wertschätzung der Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC) und die Möglichkeit, meine Ansichten mit Ihnen zu teilen. Durch Gottes Gnade habe ich die verschiedenen Stufen der Führung in der PCC durchlaufen. Ich war 16 Jahre lang ohne Unterbrechung Gemeindepastor, Schulseelsorger, Bezirksamtschatzmeister und Dekan. In all diesen Funktionen habe ich viele Erfahrungen gesammelt, die natürlich in mein neues Amt als Moderator der PCC einfließen werden. Die Erfahrungen, die ich in den letzten fünf Jahren als Generalsekretär (Synod Clerk) der PCC gemacht habe, ermöglichten mir einen breiteren und tieferen Einblick in die Verwaltung, die Personalführung und das geistliche Amt, das die Hauptaufgabe von uns Pastoren ist.

*Welche Vision haben Sie für die PCC?*

Meine Vision für die PCC soll zusammen mit meinen Mitarbeitern verwirklicht werden. Ich beabsichtige, langfristige Ziele zu entwickeln, die uns durch die fünfjährige Amtszeit tragen und natürlich, das Erbe und die Vision meiner Vorgänger aufrechtzuerhalten. Wir wollen eine Kirche fördern, die nicht nur selbstverwaltend, selbstvermehrend ist, sondern die sich auch finanziell selbst trägt. Daher ist meine Vision im infrastrukturellen Wachstum verankert, ohne darauf beschränkt zu sein, und ich werde der Mission der PCC treu bleiben, die darin besteht, dem Volk Gottes zu predigen, es zu heilen, es zu lehren und zu befreien. Wir wollen diese Erfolge festigen. Auch möchten wir die wenigen Risse in den Mauern unserer Kirche kitten und so alle zu einer großen Familie versöhnen. Wir werden jede Art von Diskriminierung beseitigen und die PCC zu einer inklusiveren Kirche machen. Unser Ziel ist es auch, die reibungslose Umsetzung aller Personalvorschriften und Verhaltenskodizes für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PCC, sowohl für Laien als auch für Geistliche, zu gewährleisten.

**Wie gelingt es einer Kirche, deren Gläubige nicht nur in Kamerun, sondern auch in den USA, den Golfstaaten und in Europa leben, zusammenzuhalten?**

Eines unserer Probleme ist, dass wir nicht in der Lage sind, unsere regulären Pastoren in unsere Diaspora-Gemeinden zu entsenden. Wir haben Gemeinden in Europa, Amerika, in der Golf-Region und in Südafrika. Wir haben diese Gemeinden mit „PCC-Pastoren“ betreut, die ursprünglich aus persönlichen Gründen, z. B. Studium, dorthin gereist sind, und sie haben die PCC würdig vertreten, wenn auch nicht ohne einige Schwierigkeiten. Überall wo PCC-Mitglieder sind, versuchen wir ein globales Netzwerk aufzubauen. Diese Kirchen in der Diaspora sind gegenüber der Mutterkirche in Kamerun verantwortlich. Ihre Leiter nehmen an unseren Synoden und Ausschüssen teil. Unsere Gebete überschreiten daher Grenzen, und da Gott Einheit liebt (Johannes 17), haben wir versucht, eine Kirche in vielen Ländern zu sein.

**Der anglophone Teil Kameruns, wo die meisten Mitglieder der PCC leben, ist politisch unruhig und militarisiert. Wo steht da die Kirche? Gibt es Möglichkeiten für Sie als Moderator oder für die Kirche insgesamt einen Beitrag zum Frieden zu leisten angesichts dieser Krise im anglophonen Kamerun?**

Seit dem Beginn und der Eskalation der anglophonen Krise, die jetzt im achten Jahr ist, hat die PCC nicht geschwiegen und wird nicht gleichgültig bleiben, obwohl die Krise die Kirche stark in Mitleidenschaft gezogen hat. Mehrere Friedenskampagnen und Workshops wurden organisiert, um Lösungen für die Krise zu finden. Die PCC hat jedoch auch viel humanitäre Arbeit geleistet, um die Schmerzen von Flüchtlingen, Binnenvertriebenen und vielen anderen leidenden Familien zu lindern. Und schließlich wurde die prophetische Stimme der Kirche nie zum Schweigen gebracht, obwohl wir manchmal in sehr feindlicher Umgebung predigen.

**Als ehemaliger Partnerschaftssekretär der PCC kennen Sie die Basler Mission. Was finden Sie in dieser Beziehung PCC/Basler Mission wichtig?**

Meine Erfahrung während meiner Amtszeit als Sekretär für Direktpartnerschaften und insbesondere als Geschäftsführer der PCC hat mich dazu gebracht, eng mit Mission 21 zusammenzuarbeiten. Meine Hauptaufgabe bestand darin, die Umsetzung der Projektvision zu gewährleisten und effektiv mit den Partnern zu kommunizieren.

Die Basler Mission, heute Mission 21, ist von Anfang an Partner der PCC und fördert und finanziert Aktivitäten der PCC, angefangen von humanitären Aktivitäten über die Schaffung von Arbeitsplätzen bis hin zur Förderung der spirituellen Aktivitäten der Kirche und der Unterstützung von Gesundheitsprojekten, wie das HIV/AIDS-Projekt und die Projekte des Medizinischen Instituts Manyemen.

Die Beziehungen zwischen deutschen und kamerunischen Partnergruppen sind bisher sehr gut. Unsere Austauschbesuche, Programme und Gebete haben diese Bindung weiter gestärkt. Wir beten, dass diese gute Partnerschaft so lange bestehen bleibt, wie es Gott gefällt. Wir sind dankbar für die Vernetzung und Unterstützung durch die badische und württembergische Landeskirche über die Basler Mission - Deutscher Zweig.

**Wie finden Sie das, dass ein PCC-Pastor, Alfred Moto-Poh, nun als Bildungs- und Partnerschaftsreferent bei der Basler Mission – Deutscher Zweig in Stuttgart tätig ist?**

Pfarrer Alfred Moto-Poh ist ein engagierter Pastor der PCC, der der Kirche in verschiedenen Funktionen gedient hat. Er wurde zunächst im Jahr 2012 zur Evangelischen Landeskirche in Baden als ökumenischer Mitarbeiter entsandt, wo er fünf Jahre lang tätig war. Dass er aus einer großen Zahl von Bewerbern für den Dienst in Deutschland ausgewählt wurde, ist ein weiteres Zeichen des Vertrauens unserer Kirche in ihn. Wir wünschen ihm alles Gute bei der Ausführung seiner Aufgabe.

**Vielen Dank Reverend Miki!  
Die Fragen stellten Pfarrer Alfred Moto-Poh  
und Wiltrud Rösch-Metzler.**



## BUCHTIPPS



**Gisela Fankel**

### Vier Jahre unter dem Wellblechdach - Als Singlefrau in Afrika

Literarion, 2024, 160 Seiten, € 33,50

#### Mit Kamerun verbunden

Vier Jahre lang hat Gisela Fankel als Religionspädagogin in Kamerun gearbeitet. Entsandt hatte sie die Basler Mission Deutscher Zweig/EMS. Ihre Rundbriefe und Fotos aus dem Jahren 84-88, die ihre Begeisterung für Kamerun widerspiegeln, hat sie in diesem Buch zusammengefasst. Die Religionslehrerin berichtet auch von einem umgekehrten Kulturschock als sie wieder in Deutschland Fuß fasste. Aus Kamerun brachte sie die „wirksame Kraft der Rituale“ mit und führte wieder Psalm und Gebet in ihre Unterrichtsstunden ein.

röm



**Mirriane Mahn**

### Issa

Roman, Rowohlt Buchverlag, 2024, 304 Seiten, gebundene Ausgabe € 24,00, Hörbuch € 19,00

#### Facettenreicher Roman

Zu Recht hat dieser Debütroman der in Buea/Kamerun geborenen und in Frankfurt lebenden Autorin viel Aufmerksamkeit erlangt. Ort der Handlung ist zum größten Teil Kamerun. Dort soll sich die schwangere Issa Schwangerschaftsritualen unterziehen, um gut gebären zu können. So will es ihre in Deutschland verheiratete Mutter. „Kenne deine Wurzeln“, sagt sie der Tochter. „Du kannst so lang versuchen, weiß zu sein, wie du willst, du wirst immer eine Afrikanerin bleiben.“ Wenig überzeugt lässt Issa die Prozedur über sich ergehen. Durch Issa lernt man Kamerun aber auch Deutschland besser kennen, etwa wenn sie schreibt, dass „das kleine schwarze Mädchen“ zum Abendbrot bei einer Schulfreundin ins Kinderzimmer geschickt wurde, weil sie zum Essen nicht eingeplant war.

Die Lebensgeschichten von Issas Großmüttern und Ahnen sind ebenfalls Teil des Buches. An ihnen zeigt die Autorin die deutsche Verantwortung für die Kolonialgeschichte. „Die Deutschen waren wie eine unaufhaltsame Naturgewalt, grausam und unbesiegbar, und die Kameruner ein kleines Boot auf stürmischer See, hilflos den Wellen ausgeliefert.“ Ein spannender, facettenreicher Roman um Selbstbestimmung und Identität.

röm

## Termine

Bitte informieren Sie sich, ob die Veranstaltungen stattfinden können,  
Telefon: 0711 6367862, E-Mail: [duerr@ems-online.org](mailto:duerr@ems-online.org).

#### ■ BMDZ-Geschwistertreffen

18. März 2025 in Stuttgart

30. September 2025 in Stuttgart

#### ■ BMDZ-Freizeit

8.–9. Oktober 2025 in Unteröwisheim

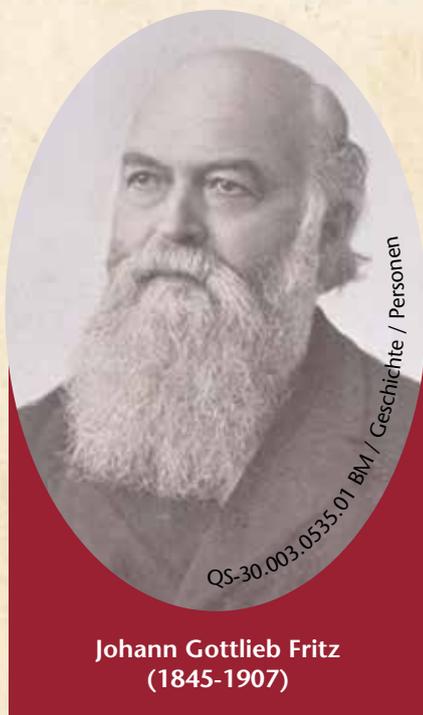
#### ■ Interkulturelles Bibellesen

3. April 2025 online

#### ■ BMDZ-Mitgliederversammlung

25. Oktober 2025 in Stuttgart

# DER „MISSIONSVEREIN FÜR KAMERUN“



Johann Gottlieb Fritz  
(1845-1907)

**1** 886 eröffnete die Basler Mission – nach Aufforderung durch die anderen deutschsprachigen Missionsgesellschaften – nach der Goldküste, Indien und China ein viertes Missionsgebiet: Kamerun. Das Land war seit 1884 die erste deutsche Kolonie und viele meinten, dass in einer deutschen Kolonie auch eine deutsche Mission arbeiten müsse. Bisher waren dort die englischen Baptisten am Werk.

Die Entscheidung fiel der Basler Mission schwer. Für die Ausbil-

dung und Bezahlung eines neuen Missionars benötigte sie etwa tausend Spender und für die Einrichtung einer Werkstatt oder eines Seminars brauchte es einige Großspender. Man rechnete mit jährlichen Mehrkosten in Höhe von 40.000 Reichsmark. Deshalb wurde 1887 ein spezieller „Missionsverein für Kamerun“ gegründet – nicht in Basel, sondern in Stuttgart. Zielgruppe waren Deutsche, die an den Kolonien Interesse hatten oder mit ihnen in Verbindung standen. Der Vorstand bestand vor allem aus württembergischen Kirchenvertretern und gesellschaftlich angesehenen Persönlichkeiten – mindestens „Prälat“ oder „Kommerzienrat“ musste man sein. Schweizer waren nicht beteiligt, aber man brauchte auch Sachkundige, die sich mit Afrika und Mission auskannten. So kamen auch zwei Missionare in den Vorstand: Gottlieb Fritz aus Ruit und Adolf Mann aus Stuttgart. Gottlieb Fritz (1845-1907) war auf der Goldküste tätig gewesen und seit 1881 Missionsprediger in Stuttgart. Er war bestens vernetzt in den württembergischen Gemeinschaftskreisen und im Süddeutschen Jünglingsbund. Adolf

Mann (1820-1900) hatte in Nigeria gearbeitet. Er schied bald aus dem Vorstand aus, aber Fritz war bis zu seinem Tod 1907 im Vorstand tätig.

Der Verein hatte an der „Basis“ eigene Sammlerinnen und Sammler. Er konnte zahlreiche Spenden akquirieren – bis zum deutschen Kaiser und dem württembergischen Königshaus. Die Missionare Fritz und Mann hielten zahlreiche Vorträge und redigierten die Zeitschrift „Blätter für die Freunde der evangelischen Mission in Kamerun“, die eine Auflage von 60.000 erreichte. Das Blatt vertrat keine grundsätzliche Kritik am Kolonialwesen, aber durch die Berichte der Missionare wurden immer wieder Übergriffe von deutschen Siedlern und Plantagenbesitzern, aber auch von Seiten der Kolonialverwaltung oder Angehörigen der deutschen Schutztruppe öffentlich. 1911 wurde der Name erweitert zu „Verein für die evangelische Mission in Kamerun und Togo“, da Togo als weitere deutsche Kolonie in Westafrika dazukam und auch dort Basler Missionare tätig waren. Der Verein blieb auch bestehen, als Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg seine Kolonien abgeben musste. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg, im Jahr 1948, wurde der Verein aufgelöst.

Jürgen Quack



Der Autor hatte im Keller des Missionshauses der BMDZ in Stuttgart das handgeschriebene Protokollbuch des Kamerunvereins von seiner Gründung 1887 bis zur Auflösung des Vereins 1948 gefunden und als Grundlage für diesen Artikel genommen.

# SIE KÖNNEN HELFEN

Aufgrund der Krisensituation in den anglophonen Regionen steigt die Zahl der HIV-Infektionen wieder an. Die Presbyterianische Kirche bietet Hilfe und Solidarität für diese Menschen an. Das HIV-Programm der Kirche entwickelt passende Strategien für den Umgang mit HIV, aber auch darüber hinaus zu Fragen von Sexualität und geschlechterspezifischer Gewalt. Die Basler Mission – Deutscher Zweig / M 21 fördert diesen Einsatz der Presbyterianischen Kirche in Kamerun.



Foto: Mission 21

In Kursen an Schulen, in Kirchengemeinden und generell für Multiplikator\*innen werden „life skills“ bei jungen Leuten gestärkt. 2021 wurde ein Trainingszentrum für die Aus- und Weiterbildung von Krankenpflegepersonen eröffnet.



Kamerun hat über 28 Millionen Einwohner. Ein Fünftel lebt im englischsprachigen, der Rest im französischsprachigen Landesteil. Seit 2016 schwelt ein Bürgerkrieg in einigen Regionen und zerstört Lebensgrundlagen. 4,5 % der Bevölkerung leben mit dem HI-Virus.

## IHRE SPENDE IST SINNVOLL.

### Basler Mission – Deutscher Zweig

Stichwort: „Gesundheitsversorgung und HIV-Prävention in Kamerun“

Evangelische Bank eG

**IBAN: DE91 5206 0410 0000 0011 80**

**BIC: GENODEF1EK1**

Spenden sind auch online möglich unter: [bmdz.de](http://bmdz.de)

### Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)

Die BMDZ unterstützt außer der „Gesundheitsversorgung und HIV-Prävention in Kamerun“ misshandelte Hausangestellte und ausgebeutete Industriearbeiter in Hongkong, Kinderheime in Indien, Flüchtlinge im Südsudan und Nigeria, Gesundheitsstationen in Ghana und internationale Arbeitseinsätze für Jugendliche. Zudem ist sie in der Bildungs- und Partnerschaftsarbeit tätig. [bmdz.de](http://bmdz.de)

### Die Presbyterianische Kirche in Kamerun (PCC)

Die PCC ist eine selbstständige, aus der Arbeit der Basler Mission entstandene Kirche mit wachsender Mitgliederzahl. Die Kirche stellt sich wichtigen diakonischen und gesellschaftlichen Aufgaben, wie der Hilfe für Binnenflüchtlinge. [www.pccweb.org](http://www.pccweb.org)